

Ina Braun–Yousefi

—

Clara Viebig neu entdeckt

Schriften zur Clara-Viebig-Forschung Bd. IV Ina Braun-Yousefi (Hrsg.)

Diese Schriftenreihe begreift sich als eine systemisch-systematische Programmatik, die sich mit Leben, Werk, Wirken und Methode von Clara Viebig befasst. Ziel ist, sie den Wissenschaften und interessierten Laien aus einer völlig neuen Perspektive zugänglich zu machen.

Ina Braun-Yousefi ist Gymnasiallehrerin in Trier in den Fächern Deutsch, Spanisch, Französisch, Darstellendes Spiel und Deutsch als Zweitsprache. Neben der systemischen Beschäftigung mit Clara Viebig hat sie Biographien über den chilenischen Liedermacher Víctor Jara, den Religionswissenschaftler Gustav Mensching und den investigativen Journalisten Günter Wallraff veröffentlicht. Sie ist Mitinitiatorin der Schriftenreihe ›Interkulturelle Bibliothek‹.

Clara Viebig neu entdeckt

von
Ina Braun–Yousefi

Traugott Bautz
Nordhausen 2022

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Gemälde der jungen Clara Viebig; laut Vermerk auf der Bildrückseite:
Angefertigt von ›Frau von Wartenburg‹

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2022
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbe-
sondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-95948-534-0
www.bautz.de

Inhalt

Vorwort.....	11
Siglen- und Abkürzungsverzeichnis.....	17
1. Clara Viebig und die Bildende Kunst	19
1.1 Kontakte zu Bildenden Künstlern.....	19
1.2. Die Figur des Malers in Viebigs Werk.....	36
1.2.1. ›Freilicht‹: Pleinair-Malerei und Broterwerb	43
1.2.2. ›Dilettanten des Lebens‹: Maltechnik und Mäzene	46
1.2.3. ›Die Wacht am Rhein‹: Düsseldorfer ›Malkasten‹	53
1.2.4. ›Einer Mutter Sohn‹: Verdrängung von Lebensschmerz	57
1.3. Wahrnehmungs- und Beschreibungsarten Viebigs.....	62
2. Dilettanten des Lebens – Ein verkannter Erfolgsroman?	71
3. Friedrich Cohn und Clara Viebigs Werk.....	87

4. Urheberrechte und Nachlass von Clara Viebig.....	103
5. ›Wenn ihr's nicht fühlt ...‹ – Goethe im Frühwerk	109
6. ›... auf Alpenberge steigen ...‹ – Viebigs Alpenskizzen	121
7. Ehrung und Entrüstung – Kuriositäten zu Viebig.....	139
8. Viebig-Schriften in den USA und den niederländischen Kolonien	147
9. Clara Viebig und Nanny Lambrecht – Zwei Schriftstellerinnen des Hohen Venn	161
10. Spirituelles und Profanes – Wallfahrten bei Viebig	189
Gastbeiträge.....	211
Manfred Moßmann Der gescheite Rock – Zu ›Margrets Wallfahrt‹	211
Franziska Schöbler Rausch, Immersion und die Angst vor der revolutionären Masse: Ökologische und nationalistische Aspekte im Roman ›Die goldenen Berge‹.....	229
Klaus A. Sebastian: Anmerkungen zu ›Die Wasserratte‹	245

André Uzulis: Emmi Elert – Freundin Clara Viebigs und Autorin in ihrem Schatten.....	249
Verzeichnisse.....	267
Autorenverzeichnis.....	267
Bildnachweis	269
Bibliographie von Ina Braun-Yousefi (Auswahl).....	271
Erschienenene Bände	273



Portrait von Clara Viebig¹

¹ Ausschnitt aus Sp. M.: *Die Literatur an der Eifel (Nach den allerneuesten Quellforschungen)*, in: *Lustige Blätter*, Berlin 18. Jg. Nr. 18, o.S. [18].

Vorwort

Mit dem vierten Band der Reihe ›Schriften zur Clara-Viebig-Forschung‹ werden weitere Arbeiten zu wenig bekannten biographischen Details, Werkinterpretationen, bibliographischen und verlegerischen Aspekten sowie vergleichende Werkbetrachtungen vorgelegt. Diese Arbeiten sind teilweise thematisch miteinander verschränkt. Auch wurden einige Gastbeiträge aufgenommen.

Eingeleitet wird der Band mit einer längeren Betrachtung über Clara Viebigs Verhältnis zur Bildenden Kunst. Den Auftakt bilden biographische Erkenntnisse über die Kontakte der Schriftstellerin zur Szene der Maler und Bildhauer, insbesondere in ihrer frühen Düsseldorfer und ihrer Berliner Zeit. Es folgen Analysen zur Figur des Malers als Protagonisten in Viebigs Werk. Hierbei handelt es sich nach ihrem Kunstverständnis meist um scheiternde Figuren im Leben wie in der Kunst. Viebigs vielfältige Affinität zur Bildenden Kunst zeigt sich auch in ihrem literarischen Schreibstil. So wird abschließend gezeigt, wie sie zahlreiche Passagen ihrer Werke in einem Rausch von Farben und Formen, durchaus in Anlehnung an die Techniken der Malerei, schöpferisch kreiert.

Es folgt eine mentalitätsgeschichtliche Betrachtung des Frühwerks ›Dilettanten des Lebens‹. Dieser Künstlerroman ist mit einer Auflage von über 300.000 Exemplaren nicht nur ein wirtschaftlicher Erfolg. Mit ihrer Themenwahl – dem Scheitern eines Dilettanten in der Kunst und im Leben – trifft Viebig ein Thema und den Nerv ihrer Zeit. Für anhaltenden Erfolg sorgt Viebigs Ehemann Friedrich Cohn, dessen Wirken

an der Seite seiner Ehefrau in der anschließenden biographischen Studie betrachtet wird. Cohn steht seiner Frau als unermüdlicher Berater, insbesondere aber als Hüter ihrer Verlagsrechte, ein Leben lang zur Seite. Zur Darstellung kommen ebenfalls die willkürlich scheinenden testamentarischen Verfügungen über die Urheberrechte am Werk Viebig.

Eine weitere Studie thematisiert die Begeisterung der jungen, noch unbekanntenen Clara für den Altmeister Johann Wolfgang von Goethe, den sie durch die Übernahme von Zitaten, Genres und inhaltlichen Ideen in ihrem Frühwerk ehrt.

Ebenfalls in ihrer frühen, jedoch bereits erfolgreichen Zeit ist Clara Viebig, die sich nunmehr kostspieligere Reisen leisten kann, von der Schönheit der Alpen entflammt. Was bei ihren Alpenskizzen unmittelbar ins Auge fällt, ist ihre idealistisch-romantisierende Begeisterung für diese Bergwelt.

Es folgt ein Kapitel über Kuriositäten zu Clara Viebig und ihrem Werk. Wie eine zeitgenössische satirische Bildergeschichte gewitzt darstellt, hat Viebig seinerzeit mit ihrem ›Weiberdorf‹ die massive Wut der Dorfbewohner auf sich gezogen. Doch gibt es auch Ehrungen: In den USA wird Viebig ein Denkmal gesetzt durch eine nach ihr benannte Narzisse. Der Grund für solche Anerkennung ist die weite Verbreitung von Viebig's Texten in Tageszeitungen, die insbesondere in der zeitgenössischen USA sowie den damaligen niederländischen Kolonien nachweisbar ist.

Die dann folgende vergleichende Studie ist der Beziehung zwischen den Eifel- und Venn-Schriftstellerinnen Clara Viebig und Nanny Lambrecht gewidmet. Zwischen beiden lassen sich Parallelen in der Themenwahl feststellen, jedoch weichen sie stilistisch voneinander erheblich ab. Zudem ist Viebig die Erfolgreichere von beiden, was Lambrecht gegen das

Etikett der ›katholischen Viebig‹ zu geharnishtem Widerstand bewegt.

In einem vergleichenden Aufsatz über Wallfahrtserzählungen in Viebigs Werk erweist sich die Schriftstellerin, entgegen der allgemeinen Auffassung, nicht als glaubensfeindlich. Wenngleich sie mit Witz manche Scheinheiligkeit entlarvt, erkennt Viebig durchaus die Religion als eine bedeutsame Stütze für den rechtgläubigen Menschen an.

Den Reigen der Gastbeiträge eröffnet Manfred Moßmann mit einer werkimmanenten Betrachtung der Novelle ›Margrets Wallfahrt‹. Neben anderen Details entdeckt er die schlichte, reine Menschlichkeit der wallfahrenden Protagonistin als Kern der Geschichte.

Der Aufsatz von Franziska Schössler liest Clara Viebigs Roman ›Die goldenen Berge‹ über die Winzer an der Mosel vor dem Hintergrund des Ecocriticism, der das ebenso dynamische wie historische Verhältnis von Natur und Kultur, Objekt und Subjekt, Nicht-Menschlichem und Mensch untersucht. Viebig entwirft einerseits rauschhafte Einheitsphantasien von Mensch und Landschaft, die an Paradieschiffren anknüpfen; andererseits fasst ihr Text die politische Erhebung der verarmten Winzer als ›schlechten Rausch‹ und Chaos auf und redet so einer nationalistischen Position das Wort, die sich gegen die demokratischen Bewegungen um 1918 richtet. Der Aufsatz plädiert dafür, dass ökokritische Lektüren immer auch die politischen Rahmungen einbeziehen, in die Natur-Mensch-Phantasien eingebettet sein können.

Klaus A. Sebastian präsentiert Reflexionen zur Novelle ›Die Wasserratte‹, die ursprünglich als Vorbereitung für eine Unterrichtseinheit dienen sollten. Sebastian kommt zu dem Schluss, dass der verarmte und verwitwete Wirt Gustaf

Schmedecke deshalb Suizid begeht, weil er, wie jeder Mensch, ohne echte Zuneigung nicht existieren kann.

Ihren Abschluss finden die Gastbeiträge mit einer vergleichenden Betrachtung von André Uzulis zu Clara Viebig und der Schriftstellerin Emmi Ehlert. Ehlert, seinerzeit Ehefrau des Bad Bertricher Badekommissars, hatte selbst schriftstellerische Neigungen. Beide Frauen freundeten sich während Viebigs Aufenthalte in Bad Bertrich miteinander an. Ehlerts Schriftstellerkunst ähnelt derjenigen der Kollegin, da auch sie sich ihre Anregungen aus dem Volk holt und mit ihren Themen der Eifelregion verhaftet bleibt. Dennoch vermochte Ehlert es nicht, aus dem Schatten der berühmteren Viebig hervorzutreten.

Danksagung

Zum Gelingen des vorliegenden Bandes haben viele Menschen beigetragen, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte. Allen voran ist das Team der Universitätsbibliothek Trier, insbesondere Frau Christa Behrens und Frau Heike Koltes zu nennen, ferner hat mir Frau Uta Martin von der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier manchen Dienst erwiesen. Auch danke ich Frau Raschida Mansour von der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main für die Übersendung einer Original-Manuskriptseite.

Ferner gilt mein Dank den Viebig-Sammlern und -autoren, Herrn Dieter Heimer, für die Hilfestellung bei der Entzifferung der Schrift Clara Viebigs und für die Überlassung von Materialien. Meinen Dank richte ich auch an Frau Sophie Lange für einen beflügelnden Austausch.

Weiterhin danke ich den Gastautoren dieses Bandes für die Bereitschaft, ein Thema beizusteuern. Hier ist Herr Manfred Moßmann für zahlreiche Tipps und die immerwährende Bereitschaft zum Austausch zu nennen. Ferner danke ich Herrn Klaus A. Sebastian für die Überlassung seiner Aufzeichnungen, Frau Professor Dr. Franziska Schößler für ihren Beitrag zum Roman ›Die goldenen Berge‹ und Herrn Dr. André Uzulis für die vergleichende Betrachtung zu Clara Viebig und Emmi Ehlert.

Für diesen Band hat mir mein Ehemann, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hamid Reza Yousefi bei der Durchsicht und Formatierung hilfreich zur Seite gestanden, wie auch unser Sohn Bernhard, der mit mir die Digitalisierung der zahlreichen Abbildungen vorgenommen hat.

Trier, im Dezember 2021
Ina Braun-Yousefi